

Halle'sche Zeitung.

Bezugs-Preis
Für Halle und Umgebungen 250 A.
Für die Post bezogen 2 A für das
Halbesche. Die Expedition
erfolgt wöchentlich 2 mal.
Verlags-Verbindung mit
Berlin, Leipzig, Magdeburg,
Halle, etc.
Graf'sche Verlags-Verbindung.
Illustrirt. Sonntagsblatt.

Einzig-Verleger:
Für die halbesche Zeitg. v. J.
Halle für Halle u. Umgebungen
am 15. d. d. 1893.
Halle für Halle u. Umgebungen
am 15. d. d. 1893.
Halle für Halle u. Umgebungen
am 15. d. d. 1893.
Halle für Halle u. Umgebungen
am 15. d. d. 1893.
Halle für Halle u. Umgebungen
am 15. d. d. 1893.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 248.

Halle, Sonnabend, 21. Oktober 1893.

185. Jahrgang.

Telegraph-Adresse: **Courier** = Halle'sche.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Halle'schen Zeitung.)

Berlin, 21. Oktober. Wie wir hören, wird der Kaiser dem König von Sachsen ein solches Geschenk überbringen, das bei einem hiesigen Hofsohnenschnitt zu diesem Zwecke eigens bestellt worden ist.

Berlin, 21. Oktober. Der Wundarzt Kappeler wurde zu Ende geführt. Die Sachverständigen hatten sich in ihrer Majorität für die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten ausgesprochen. Der Staatsanwalt hielt diese Gutachten nicht für ausreichend. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet auf Anklage des Mordes verurtheilt, weil sich die Geschworenen zum Nachtheil des Angeklagten geäußert hätten. Die Sache wird daher einem neuen Schwurgericht zur Beurtheilung überwiesen werden.

Hamburg, 21. Oktober. In der Hamburgerischen Landeshauptstadt ist in der vergangenen Nacht zum 13. Male seit 5 Monaten eine Feuerbrunst gewüthet. Diesmal ist ein umfangreiches Gebiet niedergebrannt. In sämtlichen Häusern liegt unzweifelhaft Verwüstung vor. Eine bedeutende Beschäftigung ist für die Ermittlung der Brandursache ausgelegt worden.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Chicago gemeldet, daß die Ausstellung über den als Schließungstag festgestellten 20. Oktober hinaus so lange geöffnet bleiben wird, als der Besuch stark genug ist, um mindestens den Aufwand zu decken.

Wien, 21. Oktober. Heute verläuft, die Auflösung des Abgeordnetenhauses werde vielleicht schon Montag oder Dienstag erfolgen, da die überwiegende Mehrheit des Hauses der Vereinigten deutschen Fraktionen entlassen ist. Ausnahmevorordnungen die Zustimmung zu verweigern, sei für deren Genehmigung im Hause eine Mehrheit nicht vorhanden. Graf Zaffe werde deshalb von der kaiserlichen Ernennung, den Reichsrath aufzusuchen, ehestens Gebrauch machen. Die Ernennung stehen falls die Auflösung erst erfolgt, in der ersten Hälfte des Dezember bevor.

Wien, 21. Oktober. Hier erkrankten gestern zwei Dörferbesitzer unter verdächtigen, wohlfeinlich Cholera-Symptomen.
Washington, 21. Oktober. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, nach welcher die Zölle für Güter, die auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt gewesen sind, um einen Betrag von 500 pCt. ermäßigt werden sollen.

München, 20. Oktober. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Antrag Dr. Jaegers an, die Regierung zu ersuchen, auf die Aufhebung des österreichischen Ausfuhrverbotes und beim Bundesrath auf den sofortigen Eingang von Futtermitteln während der Dauer des Reichsandes hinzuwirken. Für den Antrag stimmten das Centrum, die Sozialisten und 1 oder 2 Liberale. Die übrigen Anträge wurden zurückgewiesen.

Deutscherhoffer, 20. Oktober. An der Kasse wüthete ein orkanartiger Sturm. Inzwischen Neufraumar und Dampfschiff alle Dampfmaschinen unter Wasser. Der Verkehr ist unterbrochen. An der Uferanbindung sind die Barken unterbrochen. Die Kasse des Reichelhofes sind durch einen orkanartigen Nordsturm derartig gelitten, daß das Wasser in den Niederungen bereits in die Häuser eindringen beginnt.

Wittenberge, 20. Oktober. Das Eisenbahn-Betriebsamt Wittenberge macht bekannt: Der Personenzug Nr. 51, welcher frühmorgens um 5 Uhr 46 Min. in Berlin eintrafen hat, sollte in Gadow (Wittenberge) einen Güterzug überfahren. Beim Umwecheln des Güterzuges auf ein Nebengleise entgleiste in der Abwechslungsweise der Schienen und zerbrach die Gleise in der Richtung Hamburg-Berlin, wodurch Zug Nr. 51 eine Verspätung von 2 Stunden 44 Min. erlitt. Eine Verletzung oder Tödtung von Personen hat nicht stattgefunden.

London, 20. Okt. Heute Morgen um 3 Uhr explodirte vor einem Hause in St. James in Liverpool eine Bombe. Das Haus wurde durch die Explosion stark beschädigt, jedoch Niemand verletzt.

London, 20. Okt. Dem „Newspaper Bureau“ wird aus Detroit (Michigan U. S.) der Zusammenstoß zweierzüge der Grand Trunk-Bahn bei Battle Creek gemeldet. 25 Personen sollen bereits unter den Trümmern hervorgezogen sein; ein Zug geriet in Brand und wurde vollständig zerstört.

London, 20. Okt. Ein Wundarzt ist eine starke Pockenepidemie ausgebrochen, welche immer mehr um sich zu greifen droht. Es wurden ärztliche Kommissionen ausgesandt, Sanitätsinspektoren suchen die zahlreichen Kranken auf und nehmen Impfungen vor.

Stockholm, 20. Okt. Ingenieur André hat gestern Vormittag von Stockholm aus seine dritte Ballon-Ausfahrt zu wissenschaftlichem Zwecke angetreten. Er ist zuerst auf der Höhe von Sandhamn signalisirt worden; über den weiteren Verbleib liegen trotz überall angelegter Nachforschungen noch keine Nachrichten vor.

Madrid, 20. Okt. Die Königin unterzeichnete ein Dekret, durch welches ein außerordentlich und unbegrenzter Kredit für den Feldzug gegen die Mauren genehmigt wird. Die Ausgaben betragen bereits 24 Millionen, von denen 19 zum Ankauf von Waffen und Munition verwendet sind.

Politische Wochenschau.

Am Mittwoch wurde das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Bremen vor unserm Kaiser im Beisein des Reichszuglers und anderer hoher Würdenträger enthüllt. Der Kaiser hielt hierbei als Erwiderung auf die Anrede des Bürgermeisters Pauli eine Rede voll herrlichen Schwunges, in der er an die Bedeutung des 18. Octobers als Jahrestages der Völkerschickel bei Leipzig und der Geburt des Kaisers Friedrich erinnerte und die herrliche Sitzung des Himmel pres, daß König Wilhelm I. nach mancher schweren Trübsal zum Regieren und zu großen Thaten berufen ward in einem Augenblick, dem sich Andere von der Arbeit zurückziehen pflegen, und daß er dabei große Männer finden mußte, denen die Ehre zu Theil ward, seinen Gedanken auszuführen und mit ihm als seine Rathgeber zu arbeiten. Der Kaiser verwelte bis zum Abend in der alten, prächtig geschmückten und illuminierten Hofkapelle und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück. Das Abschiedsgedächtnis des bisherigen Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Kallenborn-Stachow genehmigte er und verlieh ihm das Großkreuz des Ordens Albrechts mit Eichenlaub und der königlichen Krone.

Der neue Kriegsminister ist ein Bruder des Generals Bronart v. Schellenborn, der von 1883 bis 1888 Kriegsminister war und dann als kommandirender General des 1. Armeekorps starb. General Bronart v. Schellenborn, der neue Kriegsminister, war während des französischen Krieges Stabschef im neunten Korps; er war nach der Verjüngung des Generals v. Caprivi zum Reichszugler an dessen Stelle an die Spitze des 10. Armeekorps in Hannover getreten und vor einem Jahre zur Disposition gestellt worden.

Unter dem Vorherrsche des Staatssekretärs Ministers v. Bötticher ist der Zollrat, bestehend aus den Vertretern der Reichs- und Bundesregierungen und dem Ausschusse der Sachverständigen aus Landwirthschaft, Industrie und Handel zusammengekommen, um das aus den bisherigen Delegirtenverhandlungen gelieferte Material zu beraten. Die russischen Unterhändler geben kürzlich ihren deutschen Kollegen ein Wohl.

Die Bewegung für die preussischen Wahlen behält ihren ruhigen Verlauf bei. Eine stärkere Erregung ist in Obersachsen wegen den politischen Agitationen vorhanden. Das sächsische Centrum hat sich in einem Aufreize gegen diese Agitationen, die sich zunächst auch gegen die Centrumpartei richten, ausgesprochen, gleichzeitig aber die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Militärprelle verlangt. Auch in der Diözese Gera sind Verheerungen der politischen und weltlichen Parteien vor sich zu sehen, eine sehr scharfe hiesiger Partei hiergegen bezieht die Agitationen als erkaufte Sendlinge. Im Königreich Sachsen und im Großherzogthum Baden sind am 19. Oktober Ergänzungswahlen zu den zweiten Kammern vorgenommen worden. Ein Dresdener Wahlkreis ging von den Konservern auf die Sozialdemokraten über, weil sich die Stimmen auf einen Konservern und einen Antikonservativen gesplitteten; beide zusammen hatten erheblich mehr Stimmen als der Sozialdemokrat, in Sachsen entschied jedoch schon die relative Mehrheit. Im übrigen läßt sich das Ergebnis der sächsischen und badischen Wahlen nicht übersehen. Auf einen Kriegserwartung in Baden richtete der Großherzog, abermals eine einträgliche Wahlmanie an die alten Soldaten. Die erkaufte Freiheit und Größe des Reichs werde nicht mehr genügend gewürdigt. Die Macht der Nation oder müsse ungeschwächt erhalten werden, ja mehr und mehr entwickelt werden, und die Befähigung dazu verleihe die Schule des Heeres, die Lehre, daß nur ein unbedingter Gehorsam und eine freudige Ingabung zum Ziele führe. Der Großherzog wies sodann darauf hin, daß er im Laufe des Jahres den Kriegerehren empfahlen habe, mit Wort und That für die Macht des Reichs einzustehen und gab seiner Genehmigung über die Befähigung dieses Rathes Ausdruck.

Der österreichische Wahlereignisse in Baden liegt jetzt im Bereich der Vergangenheit. Danach werden sämtliche bisher bestehende Interessengruppen, die vier Logen, erhalten bleiben. Bisher wurden von den 353 Abgeordneten 85 von Großherzogthum, 21 von den Handelskammern, 117 von denjenigen Bewohnern der Städte, die mindestens 5 Gulden direkte Steuern zahlen, und 130 von den Bewohnern der Landgemeinden mit ähnlichem Census gewählt. Die Wahl der letzteren erfolgte indirekt. Diese indirekte Wahl der Landgemeinden ist beiseite gelassen, dagegen ist an Stelle des Geldcensus ein Bildungscensus getreten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus sind die Debatten über den Brager Ausnahmestand in lehrreichster Weise fortgesetzt worden, ohne daß bisher ein bestimmtes Resultat erzielt worden ist. Von angeblich auf unterrichteter Seite wird übrigens gemeldet, Graf Zaffe werde, wenn wegen der Ausnahmestimmungen keine Einigung erzielt werden könne, dem Kaiser die Auflösung des Reichsrathes vorschlagen.

In Frankreich herrscht jetzt großer Jubel, das so lange und lehrreichlich erwarrete russische Geiswunder ist angekommen und die Festlichkeiten sind in vollen Gang. Die Stadt Toulon hatte sich prächtig geschmückt, und am Freitag der vorigen Woche fuhr eine Anzahl von französischen Kriegsschiffen mit einem großen Geleite von Privatdampfern dem russischen Geiswunder entgegen. Am 10. Uhr Vormittag trafen sich die Schiffe, und es fand an Bord des russischen Flaggschiffes die erste Begrüßung statt. Dann wurden die Flotten unter großem Geschwänge und endlosem Jubel der gewaltigen Menschenseelen in den Hafen von Toulon ein. An den folgenden Tagen brachte ein Fest das andere und der Jubel der begeisterten Franzosen steigerte sich, wenn möglich, von Tag zu Tag. Am Montag fanden die Festlichkeiten in Toulon ihren Abschluß mit einem Frühstück an Bord des französischen Kriegsschiffes Widdeleu. Dem nächst reiste Admiral Moellan mit einer Anzahl Offiziere nach Paris ab, wo sie am

Dienstag Vormittag eintrafen. War schon der Empfang in Toulon fast überaus herzlich, so war doch die Begeisterung in Paris noch viel höher. Ueberall, wo sich die russischen Offiziere sehen ließen, wurden sie umringt und mit enthusiastischen Zurufen begrüßt, ja, der Enthusiasmus steigerte sich sogar soweit, daß französische Damen die russischen Offiziere auf offener Straße umarmten und küßten. Im Hofe empfing Präsident Carnot die Gäste, dann machte Moellan dem Kammerpräsidenten Perier einen Besuch. Mitten in den Festlichkeiten fällt plötzlich die Nachricht vom Tode des 85-jährigen Marquis Mac Mahon, des Herrgers von Magenta, Siegers von Solferino, Kampfers bei Wörth, überwunden von Sedan und ehemaligen Präsidenten der Republik in den Jahren 1873 bis 1879.

Gleichzeitig mit dem russischen Flottenbesuch in Toulon ist in Italien das englische Geiswunder eingetroffen, das am Montag unter dem Kommando des Generals Seymour in den Hafen von Tarent eingelaufen ist. Demgemäß hier nicht bezügliche begünstigte Ausdehnungen stattgefunden haben, wie in Toulon und Paris, so war doch der Empfang der englischen Schiffe sehr herzlich. Auch hier findet eine Reihe von Festlichkeiten statt. Diners, Abendessen, Festschmähungen und dergleichen. Bei einem Festmahle an Bord der „Italia“ brachte Admiral Corfi einen Kränzkampf auf die Königin Victoria und König Humbert aus, der vom Admiral Seymour erwidert wurde. Seymour wies in seiner Erwiderung auf die zwischen England und Italien bestehende Freundschaft hin. — Am Mittwoch hielt der italienische Ministerpräsident Giolitti auf einem Banquet in Tronero eine Rede, in der er von der auswärtigen Politik Italiens sagte, sie beruhe auf Allianz und sichere den Frieden. Sodann kündigte er die Reform der Gerichtsbarkeit und die Einführung einer progressiven Einkommensteuer an.

Der französisch-marokkanische Konflikt spitzt sich immer noch weiter zu. Die spanische Regierung soll die Militärtruppen beim Sultan von Marokko überführen haben, die englische Regierung hat auf Antrag der spanischen die Ausfuhr von Waffen in Gibraltar verboten, und der spanische Minister rath hat den Plan des Kriegsministers, den Bau des Forts Guadach in Marokko zu vollenden, genehmigt. Auch gehen fortwährend nach Verhärtnissen von Spanien nach Mexiko ab. Die Rabalenflamme liegen noch nach wie vor der Festung. Es verläutet, die spanische Regierung werde vom Sultan von Marokko Geiswundung und Bezahlung der Kosten der Expedition verlangen.

In Braxillen ist die Lage noch unüberdacht. Präsident Peirato hat ein Manifest veröffentlicht, in dem er erklärt, daß, falls die Wahlen gegen ihn ausfallen sollten, er den Willen des Vaterlandes respektiren werde. Bei dem letzten Bombardement sollen die Regierungstruppen bedeutende Verluste erlitten haben. Neuerdings haben zwei Bataillone Nationalgarde rekrutirt und sich den Aufständischen angeschlossen. Wie dem „New-York-Herald“ gemeldet wird, gilt es für wahrscheinlich, daß die ganze Armee zu den Aufständischen übergehe. In Folge der vielfachen Verheerungen verlangen jetzt die Einwohner von Rio de Janeiro die Stadt. Präsident Peirato trübet angeblich ein Geiswunder zur Vertheidigung aus.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittag den Geheimen Kommerzienrath Krupp aus Essen. — Soweit bekannt, werden der Kaiser und die Kaiserin Sonnabend früh von Potsdam nach Berlin kommen, um der feierlichen Einweihung der Zimmerrückkehr beizuwohnen.

* Wie gemeldet wird, hat der Kaiser den König von Rumänien durch ein Handgeschreiben zu der glücklichen Geburt des Stammhalters beglückwünscht. Ebenso hat er dem Kronprinzen und der Kronprinzessin gratulirt.

* Wie aus Dresden gemeldet wird, wird der Kaiser morgen unmittelbar nach seiner Ankunft im Schloße an der Spitze sämtlicher kommandirenden Generale des deutschen Heeres in feierlicher Anrede den König Albert beglückwünschen. Hierauf folgt die Festtafel. Auch Prinz Heinrich wird erwartet.

* Der Kaiser hat in Bremen den Münchener Hoftheaterdirektor Heinrich Clajfen eine Audienz nach dem Kaiserporträt von Kewitz mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

* Die A. B. N. erfahren, daß nunmehr die bisher noch nicht erledigten Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland über die Bibliothek, das Archiv und das sogenannte Westmünster zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben, nach welchem diese Institute in Hannover verbleiben und zum Theil in die Verwallung der Provinz übergehen sollen.

* Für die neu errichteten Halb-Bataillone werden neue Offiziere im Kriegsmuseum zu Berlin angefertigt. Diefelben sollen die Verletzung einer Soldat in eine höhere Classe, Befehlshaber, nach welchem diese Institute in Hannover verbleiben und zum Theil in die Verwallung der Provinz übergehen sollen.

* In der am 19. d. M. unter dem Vorherrsche des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Voelcker abgehaltenen Versammlung des Bundesraths wurde über ein Geiswunder, betreffend die Verletzung einer Soldat in eine höhere Classe, Befehlshaber, nach welchem diese Institute in Hannover verbleiben und zum Theil in die Verwallung der Provinz übergehen sollen. Außerdem wird beantragt, für die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission, nachdem derselbe durch den Reichszugler zum wirklichen Vorsitzenden bestellt worden ist, keinen Gesammten zu bestellen, da dies entbehrlich ist. Diefelben geht

der Antrag dahin, dem Staatssekretär der Justiz das Recht einzuräumen, in der Kommission den Vorschlag zu übernehmen, sobald er es für angezeigt hält.

*** Es sind Fälle vorgekommen, in denen die Hinterbliebenen von gegen Invalidität und Alter verstorbenen Personen Ansprüche auf Gewährung von Pensionen für ihre früheren Erzhörer erhalten. Solche Ansprüche sind gegenwärtig noch verstreut. Es verhält sich mit ihnen bezüglich des Zeitpunktes, zu welchem sie Stellung erlangen, genau so wie mit der Rückzahlung der Hälfte der für solche weiblichen Verstorbenen gezahlten Beiträge, welche, bevor sie in den Genuss einer Rente gelangen, eine Ehe eingehen. Erst fünf Beitragsjahre müssen nach der Anwartschaft des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verstrichen sein, ehe die Stellenmadung solcher Ansprüche Erfolg haben kann. Da das genannte Gesetz am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist und das Beitragsjahr einen Zeitraum von 47 Kalendermonaten umfasst, so würde also der in Rede stehende Zeitpunkt in die Mitte des Jahres 1895 fallen. Vorher müssen alle Ansprüche auf Erstattung gezahlter Beiträge zurückgewiesen werden, auf diejenigen, welche von Hinterbliebenen verstorbenen Personen erhoben werden. Von da an allerdings haben nicht nur die Hinterbliebenen männlicher Versicherter, sondern auch die weiblichen Personen einen Anspruch auf die Hälfte der gezahlten Beiträge. In letzterem Falle können allerdings nur hinterlassene volljährige Kinder in Betracht kommen. Außerdem werden die hinterlassenen Kinder weiblicher Versicherter in einem Punkte anders behandelt werden als die männlichen Versicherter. Schon bei der Unfallversicherung ist es vorgeföhren, daß von den hinterlassenen Kindern männlicher, verstorbenen Personen nur die ersten berichtigt werden, während nach dem Tode weiblicher Versicherter auch die unehelichen Rente erhalten können. In derselben Weise wird die Erstattung der Beitragsbeiträge bei der Invaliditäts- und Altersversicherung erfolgen. Jedoch, wie gesagt, werden diese Vorteile für die betreffenden Hinterbliebenen erst am die Mitte des Jahres 1895 gewährt werden können; denn es ist ausdrücklich im Gesetz vorgeföhren, daß nur dann die Erstattung der Beiträge vorgenommen werden darf, wenn für den betreffenden Verstorbenen mindestens für fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet sind. Für solche Versicherter, für welche nach dem 1. Januar 1891 nicht fortlaufend Beiträge gezahlt wurden, wird der in Rede stehende Termin gar noch um die Zeit, für welche sie in keiner versicherungsmäßigigen Beschäftigung standen, hinausgeschoben werden müssen.**

*** Es ist vorgekommen, daß Amtsverwalter industrieller Etablissements auf Grund des § 119a der letzten Gewerbeordnungsnovelle haben verlangen wollen, die Löhne der minderjährigen Arbeiter an die Eltern und Vormünder der letzteren auszusahlen. So aufmerksam es ist, daß in immer weiteren Kreisen sich die Meinung von der Notwendigkeit der Durchführung des § 119a der Gewerbeordnung verbreitet, so liegt es doch bei Aufstellung, als ob der § 119a eines Weiteren zur Durchführung gelangen konnte. Derselbe enthält eine obstruktive, sondern eine fakultative Bestimmung. Erst wenn die Gemeinden oder weiteren Kommunalverbände ein Statut genehmigt haben, durch welches der § 119a in Kraft gesetzt wird, kann von den industriellen Unternehmungen des betreffenden Bezirks die Auszahlung der Löhne minderjähriger Arbeiter an die Eltern oder Vormünder der letzteren verlangt werden. Darauf hingewiesen, daß möglichst viele Gemeinden die Erleichterung lokaler Ortsstatuten beschließen, halten wir allerdings nicht bloß für zweckmäßig, sondern im Interesse des sozialen Friedens für notwendig.**

Zur Wahlbewegung.

Die Nachricht, daß Herr Eugen Richter in seinem alten Stammsitz Hagen bei den Landtagswahlen durch die Haltung des Centrums beehrt ist, hat gerechtes Aufsehen erregt. Das Centrum scheint danach das Centrum für den Führer der Volkspartei abzusehen und dann wäre es allerdings verstanden. Wir zweifeln indessen noch an dieser Ansicht des Centrums. Richter war übrigens 1879 schon einmal in diesem Amt beehrt worden. Für die Vermittlung und Verständigung unserer politischen und Parteiverhältnisse ist es recht bezeichnend, daß der Richter des englischen Liberalismus, wenn ihm nicht in der Reichshauptstadt Platz gemacht wird, nur durch die Mitte des Centrums in das Abgeordnetenhaus gelangen kann. Fortwährend wird in der liberalen Presse darauf hingewiesen, daß in der jetzigen Situation alle liberalen Männer die erstbeste Pflicht und Aufgabe hätten, im Kampf gegen die reaktionäre "Beschreibungen insbesondere auf dem Gebiet der Schule zusammenzutreten. Und jetzt sieht sich der eine Führer in die Hand auf dem Kampf auf dem Gebiet des Centrums an. Der wird einen großartigen Sieg in der Abwehr ultramontaner Uebergriffe und Annäherungen erntend!

Choleraanrichten.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: Auf einem Hüfshausen an der Dohmenseener Straße, Kreis Königsberg, N. M., ist ein tödlicher Cholerafall festgestellt worden. In Stettin wurde bei 7 Erkrankten (davon 2 gestorben) Cholera nachgewiesen. In Breslau, Kreis Randow, in Wittenersee bei 1 tödlich verlaufener Krankheitsfall. In Guedberg eine Erkrankung, in Altemweber, Kreis Garburua, eine solche mit tödlichem Ausgang. In Dillst. Döhringen, ist ein Arbeiter in einer Seifenfabrik, welche russische Leinwand verarbeitet, erkrankt.

Stettin, 20. Oktober. Professor Dr. Koch ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Stabsarzt Dr. Pfeiffer, der gleichfalls aus Berlin angekommen war, verbleibt vorläufig noch an hiesiger Place. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat Professor Koch bei der Suche nach epidemischen Charakter abgebrochen und erachtet in Wäde ein vollkommenes Gefährden entdeckt. Neuerdings sind sieben Choleraerkrankungen und zwei Todesfälle hier vorgekommen.

Stettin, 20. Oktober. Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind amtlich als Cholerafälle festgestellt worden: 6 Erkrankungen, die sich auf die Zeit vom 15. bis 19. d. Mts. erstrecken, sowie 7 Todesfälle, welche in der Zeit vom 16. bis 20. d. Mts. eingetreten sind.

Kopenhagen, 20. Oktober. Ein Entsch des Justizministers hebt die Maßregel wieder auf, welche zur Verhütung einer Einschleppung der Cholera über die Landesgrenze aus Hamburg, den Elbbergen, Kiel, Lübeck und Bornemünde getroffen waren.

Wien, 20. Oktober. Der Gesundheitsminister in Galizien, in welchem 149 Erkrankungen an Cholera, darunter in den letzten 10 Tagen 60 Erkrankungsfälle, vorkamen, ist im Sinne der Dresdener Konferenzbeschlüsse als Choleraerdt erklärt worden.

Wien, 19. Oktober. In den letzten 24 Stunden sind in Wien 5 Erkrankungen an Cholera und zwei Todesfälle vorgekommen,

in Palermo 24 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Aquila in den Abruzzen 3 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Ausland.

Oesterreich. Laut einer Mitteilung der "Deutschen Zeitung" soll Graf Trautz-Beschastlich, eine Verbindung mit dem Reichslaut dadurch herbeizuföhren, daß die Ernennung eines Polen zum Finanzminister an Stelle Steinbachs erfolgt. Die Polen würden dann zwei Ministerposten innehaben.

Gegenüber der Nachricht, daß russische Mittelmeergeräthmotive werde in der nächsten Zeit die montenegroischen Häfen, insbesonders diejenigen von Antivari besuchen, macht die "Politische Correspondenz" darauf aufmerksam, daß nach dem Berliner Vertrage die Seepolizei in den Gewässern von Montenegro Oesterreich-Ungarn übertragen sei, und fremde Kriegsschiffe in den montenegroischen Häfen nicht anker dürfen. Hierüber sei der Nachricht von vormaligen der Polen entgegen. (Das wäre nicht der erste internationale Vertrag, über den sich Austria-Ungarn gesetzt.) Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm den Ausdrucksantrag an, die Regierung zu Erhebungen über den Nachdruck in einigen Gegenden Böhmens und zur Einbringung entsprechender Vorlagen aufzuföhren; auch der Antrag des Abgeordneten Tausche, zur Änderung des böhmischen Nachdruckes sofort einen entsprechenden Betrag als unverzinsliches Darlehen in das Budget einzuföhren, wurde angenommen. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf betreffend die Unterföhigung der Handelsmarine vor. Auf der Tagesordnung der Sitzung von Montag ist die erste Lesung des Finanzgesetzes, erklärte Ministerpräsident Bielecki auf eine Anfrage des Abgeordneten Kall, er habe auf dem ausländischen Markte kein Silber verkauft, er sei auch nicht in der Lage, solches zu verkaufen, einen etwaigen Ueberfluß an Bergwerksföhren auszugeben.

Italien. Die "Tribuna" schreibt, die von der Londoner "Times" gediehene Annahme, daß die von dem Ministerpräsidenten Giolitti angebotene progressive Steuer auf das persönliche Einkommen der italienischen Bürger auch die auswärtigen Inhaber von italienischer Rente treffen würde, beruhe auf einem Irrthum. Die neue Steuer werde nur das reine Einkommen der italienischen Bürger treffen. Die Zinsen der vom Staate kontrahirten Schulden würden der Steuer nicht unterliegen.

England. Von englischen Zeitungen wird das von Jaren an Carnot gerichtete Telegramm als Abföhigung auf die überschüssigen Pariser Verbrüderungen betrachtet. Trotzdem bezeichnet man die Korrektheit der Franzosen, welche sie bei Abhaltung der Feste an dem Tag legen, als anerkennenswerth. In der Tarentiner Festlichkeiten wird bemerkt, daß die Haltung der Italiener geradezu mißversteht ist, auch die von den Engländern angewandte Selbstkontrolle verdiene lobes.

Frankreich. Die Woche hebt den vorzüglichen Eindruck hervor, den das Carnot-Telegramm in Paris hervorgeföhrt. Anlässlich des Todes Mac Mahons überall hervorgerufen. Unter den heutigen Umständen mache sich durch die Handlungsweise eine äußerst mißthunende Verhöhnung geltend. "Matin" erklärt das kaiserliche Telegramm für eine jener Kundgebungen, welche gleichzeitig den Kundgeber und den berührten Todten, den Gegenstand derselben, ehren.

Der gestern im Elyse satzgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit den Anordnungen für die Leichenfeier des Marschalls Mac Mahon. Der Sarg wird in der Madeleinekirche aufgestellt, von da wird sich der Leichzug nach dem Invalidenbos bewegen. Im Namen der Regierung wird der Ministerpräsident Carnot, im Namen der Armee der Kriegsminister Kattilien freuchen. Da die Leichenfeier am Sonntag stattfinden wird, die Gole-Zustellung in der großen Oper von Sonnabend auf Montag, die Illumination von Sonntag auf Montag und das Festfest auf den Dienstag verlegt. — Die Witwe des Marschalls Mac Mahon richtete an den Präsidenten Carnot ein Telegramm, in welchem sie für die dem verstorbenen Marschall gegebenen Beweise der Sympathie und für die ihm erwiesenen öffentlichen Ehrenbezeugungen den Dank ausdrückt.

Der Ministerrat beschloß ferner, daß die Beilegung von 200,000 auf Staatskosten erfolgen solle.

Vor dem Hause eines Gewerbetreibers in Lens, welcher die Arbeit wieder aufgenommen hatte, explodirte in der Nacht zum Freitag eine Dynamitpatrone, wodurch einiger Materialschaden angerichtet wurde. Vier andere Dynamitpatronen mit erschossenem Hunder wurden an verschiedenen Stellen gefunden. In dem ganzen Kohlenbecken verlief die Nacht unruhig.

Südafrika. Eine offizielle Depesche der Chartered Company von Port Victoria berichtet, daß die Streikkräfte der Company einen lebhaften Zusammenstoß mit den Matrosen der Kolonne von Port Victoria schlugen den Feind am 16. Oktober auf Mont Anabana zurück, während gleichzeitig die Kolonne von Port Salisbury den Feind weiter bei dem Berg von Port Salisbury zurückdrückten. Die Kolonne von Port Victoria, die die Kolonne von Port Salisbury nach dem Kampfe thätigen Antheil. Der Verlust der Matrosen wird auf etwa 100 Tode geschätzt. Auf Seiten der Company-Truppen erlitt der Kapitän Campbell eine Verwundung am Bein, welches amputirt werden mußte.

In den letzten Tagen sind bei den Mitgliedern der Transvaal-Regierung erste Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten betreffs des Vorschlages, einer französischen Gesellschaft ein Monopol für den Handel mit Dynamit zu bewilligen. Mehrere auswärtige Komittees protestirten lebhaft gegen diese Verletzung des Artikels über die westafrikanische Mission. Alle Mitglieder des Volkstages, welche gegenwärtig in Pretoria anwesend sind, überreichten einen formellen Protest gegen diesen Plan der Regierung.

Deutschland. Das "Journal de St. Petersburg" schreibt: "Es erhebt sich gegenwärtig, von den Befürwortern der europäischen Presse über die anstehende Beweise einer solchen Verlässlichkeit, wie sie in Frankreich anlässlich des Verlustes des russischen Schiffs nach der Lage stehen ist, die Meinung der meisten der russischen Presse. Man muß in der That anerkennen, daß die führenden Organe der Presse Großbritanniens ohne Unterföhigung der Partei in der gerechten Würdigung der Feste von Toulon und Paris übereinstimmen, daß sie den höchsten Charakter derselben betonen und daß sie denselben einen günstigen Einfluß auf die Erhaltung des Weltfriedens betonen."

Schweiz. Dem Bornehen nach sind die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Schweden und Norwegen wegen der aus den inneren Verhältnissen Schwedens und Norwegens sich ergebenden Schwierigkeiten jetzt eingestellt worden. — Ueber die Ministerkonferenz in Paris verlautet, daß die Nationalregierung der Silbergeldemission nicht nur Italiens, sondern auch aller anderen Staaten, welche der lateinischen Münzwährung angehören, wünschenswert ist.

Dänemark. Der Kronminister erklärte bei der ersten Sitzung des Gesetzentwurfes betreffend die Verordnung ein,

daß dieses Gesetz durch die Befestigung von Kopenhagen nöthig geworden sei, aber auch ohne diese Befestigung würde eine gleiche Vertheidigung der Armee erforderlich gewesen sein. Abg. Korsgaard weist darauf hin, daß der Kriegsminister in diesem Sommer noch ein neues Fort im Diergarten bei Kopenhagen habe errichten lassen, und fragt, wann denn endlich die Festungsarbeiten um die Hauptstadt ein Ende nehmen würden. Die Führer der Radikalen, Abg. A. Nielsen und Dr. Brandes, richteten heftige Angriffe gegen die Moderaten und gegen den Gesetzentwurf, der schließlich mit 59 gegen 30 Stimmen zur zweiten Lesung und an einen Ausbruch verworfen wurde. In der ersten Lesung einer Resolution zum Senate ausgesprochen betonte Abg. Stavenius, daß wenn Dänemark im Kriegesfalle seine Neutralität nicht nachdrücklich verteidigen könne, werde es in Folge der geographischen Lage Seelands zur Theilnahme an Kriegen gezwungen werden. Der Marineminister will jetzt nicht über die Befestigung von Agerhusen zu verhandeln, wie wichtig diese auch für die Flotte sei, es handle sich aber zunächst um eine dringende nöthige Verneuerung des Mannschiffsstandes. Abg. A. Nielsen bietet gegen das Gesetz zu stimmen, damit nicht das Provisorische zum Gesetzlichen erhoben werde. Der Leberzug des Gesetzentwurfes zur zweiten Lesung wurde mit 36 gegen 23 Stimmen beschlossen, und derselbe dem Staatsrathe überwiesen.

7. ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

VI.

7. November 19. Oktober.

Es folgte weiter die Beratung zweier vom Provinzialausschuß eingereichte Anträge über die Sonntagsgabe Bestimmungen. Der Referent Sen. Dr. Hartmann Magdeburg gab zunächst einen Überblick über die, was die sächsische Provinzialsynode bisher in Sachen der Sonntagsgabe beraten und beschlossen hat. Die Provinz-Synode hat in der letzten Sitzung von 1887 beschlossene sich mit den von einer großen Zahl von Kreisparsonen im Studium der Beratungen über die zu dieser Frage vom königl. Konsistorium gestellten Anträge und gab die im Anblich an die Entscheidungen über dieselben gefassten Beschlüsse zur Verwerthung derselben den Beratungen der Provinzial-Synode an, den Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn wenn auch scheinbar die von denselben erlassenen energischen Vortheile einen Mißerfolg hatten, so bezeichnete sie doch, das muß jetzt mit Dank anerkannt werden, den Wendepunkt in der Sonntagsgabeberathung die nur noch aber unten hier in Aus gebracht und nicht wieder zum Stillstand kam. Vor einmal noch hatte sich die sächsische Provinzial-Synode diest mit dieser Frage zu beschäftigen, nämlich im Jahre 1884, als die Reichs-Synode die Verwaltung hinsichtlich der Wände der Sonntagsgabe über die Handhabung der Sonntagsgabe an dem Herrn Leberpräsidenten von Wolff Gredelz hatte die noch in aller Erinnerung lebenden erfreulichen Folgen, denn

Wohlstand der in den Balkanländern... Namentlich waren auf diese Gerichte hin, Sonderausweise... deren Ausg gegen geistigen Schlaf um etwa 1/10...

Produktverhältnisse. Die Tendenz der heutigen Börse war wieder schwach; die Geschäftsluft ist fester geworden. Die Weltbörse vom Auslande lautet wohl fest, ferner aber hier so gut wie keine Bedeutung...

Table with 3 columns: Name of stock, Price, and another column. Includes 'Magdeburger Börse vom 20. Oktober' with various stock entries like 'Magdeburger Stadt-Obligationen'.

Table with 3 columns: Name of stock, Price, and another column. Includes 'Leipziger Börse vom 20. Oktober' with entries like 'Fleischer- u. Bäckf. Bank'.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 20. Oktober. (Ergänzungs-Course.)

Table with 3 columns: Name of stock, Price, and another column. Includes 'Deutsche Fonds und Staatspapiere', 'Ausländische Fonds', and 'Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe'.

Waren- und Produktberichte.

Getreide. Berlin, 20. Oktober. Weizen (aus Ostpreußen) per 1000 R. loco meckl. Gebiete... Roggen (aus Ostpreußen) per 1000 R. loco meckl. Gebiete...

Zucker. Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Zucker-Rohmaterial 1. Probier-Schmelz... Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Zucker-Rohmaterial 1. Probier-Schmelz...

Kaffee. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kaffee von Sumatra, Java u. Co. Kaffee in Remont... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kaffee von Sumatra, Java u. Co. Kaffee in Remont...

Wolle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wolle von Ostindien, Westindien... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wolle von Ostindien, Westindien...

Metalle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kupfer, Zinn, Blei... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kupfer, Zinn, Blei...

Edelmetalle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Gold, Silber... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Gold, Silber...

Währungen. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wechselkurse... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wechselkurse...

Banken. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Bankaktien... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Bankaktien...

Industrie. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Industriepapiere... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Industriepapiere...

Transport. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Eisenbahnpapiere... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Eisenbahnpapiere...

Getreide. Berlin, 20. Oktober. Weizen (aus Ostpreußen) per 1000 R. loco meckl. Gebiete... Hamburg, 20. Oktober. Weizen (aus Ostpreußen) per 1000 R. loco meckl. Gebiete...

Zucker. Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Zucker-Rohmaterial 1. Probier-Schmelz... Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Zucker-Rohmaterial 1. Probier-Schmelz...

Kaffee. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kaffee von Sumatra, Java u. Co. Kaffee in Remont... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kaffee von Sumatra, Java u. Co. Kaffee in Remont...

Wolle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wolle von Ostindien, Westindien... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wolle von Ostindien, Westindien...

Metalle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kupfer, Zinn, Blei... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kupfer, Zinn, Blei...

Edelmetalle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Gold, Silber... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Gold, Silber...

Währungen. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wechselkurse... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wechselkurse...

Banken. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Bankaktien... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Bankaktien...

Industrie. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Industriepapiere... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Industriepapiere...

Transport. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Eisenbahnpapiere... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Eisenbahnpapiere...

Getreide. Berlin, 20. Oktober. Weizen (aus Ostpreußen) per 1000 R. loco meckl. Gebiete... Hamburg, 20. Oktober. Weizen (aus Ostpreußen) per 1000 R. loco meckl. Gebiete...

Zucker. Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Zucker-Rohmaterial 1. Probier-Schmelz... Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Zucker-Rohmaterial 1. Probier-Schmelz...

Kaffee. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kaffee von Sumatra, Java u. Co. Kaffee in Remont... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kaffee von Sumatra, Java u. Co. Kaffee in Remont...

Wolle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wolle von Ostindien, Westindien... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wolle von Ostindien, Westindien...

Metalle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kupfer, Zinn, Blei... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Kupfer, Zinn, Blei...

Edelmetalle. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Gold, Silber... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Gold, Silber...

Währungen. Berlin, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wechselkurse... Hamburg, 20. Oktober. (Schlussbericht) Wechselkurse...